

US-Farmer Verlierer der Zollpolitik

Erzeugerverband ASA appelliert an Präsident Trump

Berlin, 03. September 2025 – In den vergangenen drei Jahrzehnten ist die weltweite Nachfrage nach Proteinen stark gestiegen. Die USA sind zusammen mit Brasilien der wichtigste Anbieter von Sojabohnen. Der aktuelle Zollkonflikt zwischen den USA und China dürfte die Nachfrage des Hauptabnehmers China jedoch merklich schmälern und verschärft die Unsicherheiten für die amerikanischen Sojafarmer.

Die USA sind weltweit der zweitwichtigste Lieferant für Sojabohnen und China ist China mit großem Abstand der wichtigste Abnehmer. Alleine im Wirtschaftsjahr 2023/24 importierte das Reich der Mitte rund 25 Mio. t Sojabohnen aus den Vereinigten Staaten, was einem Anteil an den US-Exporten von 54 % entspricht. Dagegen erhielt die EU als zweitwichtigster Kunde nach China lediglich 4,9 Mio. t.

Der anhaltende Handelsstreit zwischen beiden Ländern verschärft die Unsicherheiten zur künftigen Nachfrage Chinas und bedroht damit die wirtschaftliche Situation vieler US-Sojafarmer. Zwar betonen hochrangige chinesische Vertreter, der Konflikt solle nicht auf dem Rücken der Landwirte ausgetragen werden. In den USA geraten viele Betriebe jedoch bereits unter starken finanziellen Druck. Der Präsident der American Soybean Association (ASA), Caleb Ragland, richtete daher einen dringenden Appell an Präsident Trump, in der Zollpolitik umzusteuern. Der drohende Rückgang der chinesischen Importe wirke sich negativ auf die Erzeugerpreise aus, während gleichzeitig die Kosten für Betriebsmittel steigen. Ragland verwies auch auf die bereits eingetretene Verlagerung chinesischer Importe auf Ware aus Brasilien. Entsprechend wachse die Sorge, dass ein länger anhaltender Konflikt die wirtschaftliche Stabilität zahlreicher Farmen gefährden könnte. Angesichts der Vergeltungszölle sind US-Bohnen derzeit rund 20 % teurer als südamerikanische Ware, was die Wettbewerbsfähigkeit deutlich schmälert.

Historisch hat China ab dem Spätsommer regelmäßig größere Mengen US-Sojabohnen gekauft, um die Versorgungslücke bis zur brasilianischen Ernte zu überbrücken. Umfangreiches Neugeschäft aus den USA in Richtung China bleibt bislang aber aus.



Union zur Förderung
von Oel- und Proteinpflanzen e. V.

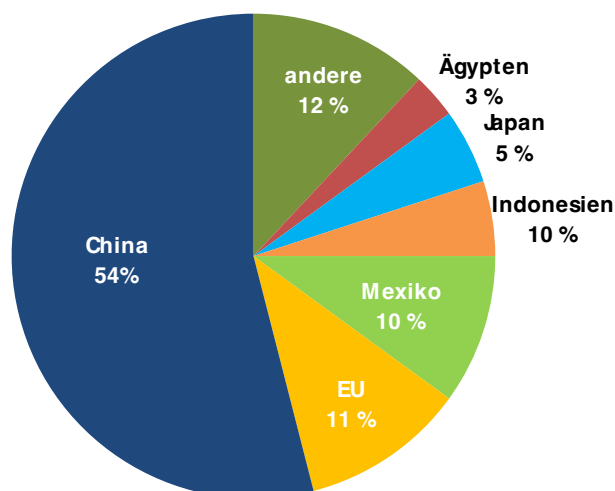
Herausgeber:

UFOP e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon +49 30 235 97 99 - 0
Telefax +49 30 235 97 99 - 99
E-Mail info@ufop.de
www.ufop.de

INFORMATION
Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V.

US-Sojaexporte nach Empfangsländern

Anteile in %, 2023/24



Quelle: USDA, FAS, ASA

Redaktionskontakt:

Stephan Arens

Tel. 030 235 97 99 – 10

E-Mail: s.aren@ufop.de

Kurzinfo UFOP e. V.:

Die Union zur Förderung von Oel- und Proteinpflanzen e. V. (UFOP) vertritt die politischen Interessen der an der Produktion, Verarbeitung und Vermarktung heimischer Öl- und Eiweißpflanzen beteiligten Unternehmen, Verbände und Institutionen in nationalen und internationalen Gremien. Die UFOP fördert Untersuchungen zur Optimierung der landwirtschaftlichen Produktion und zur Entwicklung neuer Verwertungsmöglichkeiten in den Bereichen Food, Non-Food und Feed. Die Öffentlichkeitsarbeit der UFOP dient der Förderung des Absatzes der Endprodukte heimischer Öl- und Eiweißpflanzen.